

Auszug aus der Niederschrift zur Sitzung des Seniorenbeirates vom 19.05.2022

Öffentlicher Teil

TOP . Projekt "Guter Lebensabend NRW" - Ergebnisse der Umfrage
0430/2022
Vorberatung

Frau Musanovic begrüßt alle Anwesenden und stellt anhand beigefügter Präsentation die Ergebnisse der Umfrage vor. Es bleibt festzuhalten, dass die Bedarfsermittlung bei älteren Menschen mit Einwanderungsgeschichte und deren Angehörigen sowie bei Diensten und Einrichtungen der Altenpflege ergeben haben, dass Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte überwiegend zu Hause gepflegt werden. Als Gründe dafür werden Scham, Angst, fehlendes Vertrauen und Sprachbarrieren angegeben.

Auf Nachfrage des Herrn Homm, gibt Frau Musanovic bekannt, dass das Projekt bis Ende des nächsten Jahres verlängert worden sei. Somit können Auswertungen der Umfragen bearbeitet und weitere Aktionen geplant werden.

Herr Böcker bemerkt, dass an der Umfrage nur ein erschreckend kleiner Teil der ambulanten Dienste teilgenommen habe.

Frau Musanovic teilt hierzu mit, dass ambulante Dienste oft wegen Zeitmangel an solchen Projekten nicht teilnehmen können.

Herr Goldbach gibt zu bedenken, dass kleine ambulante Dienste anders strukturiert sind als große ambulante Dienste mit z. B. kirchlichem Träger oder eben Krankenhäusern.

Frau Heide erklärt, sie habe aktiv an der Befragung teilgenommen. Speziell in der Corona-Phase seien die Mitarbeiter des Dienstes nach einer Krankenhausbehandlung zur Unterstützung angefragt worden. Darüber hinaus jedoch nicht und die Patienten wurden von den Familien weiter betreut und gepflegt, denn Sprachbarrieren stellen ein großes Problem dar. Es sei jedoch nicht möglich – schon gar nicht bei Nachschichten – Personal in allen Sprachen vorzuhalten.

Frau Musanovic stellt eine Idee – gerade aufgrund der häufig thematisierten Sprachbarrieren – vor, die vorsieht bei „Tag der offenen Tür Veranstaltungen“ das mehrsprachige Personal vorzustellen.

Herr Böcker stellt fest, da in der Bundesrepublik Integration groß geschrieben werde, dass verschiedene Kulturregionen bedauerlicherweise oft die Sprache des Landes ablehnen. Aus seiner langjährigen Tätigkeit in der Verwaltung eines Krankenhauses, kann er jedoch bestätigen, dass es unmöglich sei, Personal aller Sprachen zu installieren.

Frau Musanovic erklärt abschließend, dass insoweit auch niedrigschwellige Angebote eine Option wären. Es sei ein Prozess, der auf Dauer vorangetrieben werden müsse. Dies sei jedoch auch Aufgabe der Politik.

Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig beschlossen

Anlage 1 TOP 3-19.05.2022-PPP-Guter-Lebensabend

Guter Lebensabend NRW

Bericht über die Ergebnisse der
Bedarfsermittlung und der daraus
resultierenden, nächsten Schritte



Gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bedarfsermittlung

- Ermittlung von Bedarfen bei älteren Menschen mit Einwanderungsgeschichte und deren Angehörigen
- Ermittlung von Bedarfen bei Diensten und Einrichtungen der Altenpflege in Hagen
- Umfrage mittels Fragebögen und einigen Interviews
 - Ermittlungszeitraum: Oktober 2021 - Januar 2022

Befragung der Zielgruppe

- Die Befragung konnte online über die Homepage der Stadt Hagen und über Papier-Fragebögen anonym bearbeitet werden.
- Kontaktaufnahme der Zielgruppe über Presseartikel, Besuche von Vereinen und Moscheen, Verteilen der Fragebögen durch bestehende Kontakte/Netzwerkpartner*innen
- Insgesamt haben 60 Personen an der Befragung teilgenommen.

Befragung der Einrichtungen & Dienste der Altenpflege

Die Befragung konnte online und über Papier-Fragebögen anonym bearbeitet werden.

Insgesamt beteiligten sich 26 Dienste und Einrichtungen an der Umfrage:

- 12 Dauerpflegeeinrichtungen (von 24 befragten Einrichtungen in Hagen)
- 6 Tagespflegeeinrichtungen (von 11 befragten Einrichtungen in Hagen)
- 2 Kurzzeitpflegeeinrichtungen (von 3 befragten Einrichtungen in Hagen)
- 6 ambulante Dienste (von 39 befragten Diensten in Hagen)

Ergebnisse der Umfrage

Zielgruppe:

- Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte werden zum größten Teil innerhalb der Familie betreut und gepflegt.
- Themen wie: Scham, Angst und fehlendes Vertrauen wurden oft genannt, weshalb u. a. Menschen muslimischen Glaubens die Angebote der Einrichtungen der Altenpflege nicht in Anspruch nehmen (wollen)
- Sprachbarrieren und fehlende mehrsprachige Informationsmaterialien/- Angebote beeinflussen solche Situationen ebenfalls.
Denn Angebote, von denen man keine Kenntnis hat, können auch nicht in Anspruch genommen werden.

Ergebnisse der Umfrage

Einrichtungen und Dienste:

- betreuen und pflegen mit einem geringen Anteil Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte
- Sprachkompetenzen der Mitarbeiter*innen immens groß & werden bereits in Form von Einzelangeboten, interkulturellen Veranstaltungen, gleichsprachigem Betreuungs- und Pflegepersonal bei der Versorgung und Pflege der Kunden / Gäste eingesetzt
- Sprachbarrieren stellen dennoch eine große Hürde bei der Pflege und Versorgung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte dar.
- besonders schwierig, wenn diese Hürde mit einer Demenzerkrankung einhergeht

Was ist geplant?

- Informationsmaterial sichten, aufbereiten und ggf. übersetzen
- Bekanntmachung der Pflege- und Wohnberatung
- Akquise, Schulung und Einsatz von Multiplikator*innen / Pflegelots*innen

Was ist geplant?

- Informationen und Hilfen für pflegende Angehörige
- Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige und zum Thema Demenz installieren (muttersprachlich)
- Schulungen und Qualifizierungen für Personal der Altenpflege

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontaktdaten:

Ayse Musanovic (Stadt Hagen)

Berliner Platz 22, 58089 Hagen
Telefon: 02331/ 207 2995
Fax: 02331/ 207 2080
E-Mail: ayse.musanovic@stadt-hagen.de

Carla Warburg (Caritasverband Hagen e. V.)

Finkenkampstr. 5, 58089 Hagen
Telefon: 02331/ 988586
Fax: 02331/ 988585
Mobil: 0152/ 22605931
E-Mail: c.warburg@caritas-hagen.de

